



## Jugend auf Achse Welche Starthilfe brauchen Fahranfänger?

**Im Jahr 2007 haben 971 junge Fahrerinnen und Fahrer im Straßenverkehr ihr Leben verloren. Insgesamt sind 87.000 verunglückt. Zwar sank im Jahr 2008 die Zahl der Verkehrstoten insgesamt um 7% auf ca. 4.600 und damit auf den niedrigsten Stand seit 1953. Doch die aktuelle Unfallstatistik gibt noch immer genug Anlass zur Sorge. So ist gerade bei den 15- bis 17-Jährigen ein leichter Anstieg zu verzeichnen.**

Mit welchen Einstellungen Jugendliche in die Automobilität hineinwachsen, untersucht Prof. Dr. Malte Mienert in seinem Forschungsprojekt „La Wida“. Seit 2004 Juniorprofessor für Entwicklungspsychologie an der Universität Bremen, gehört der Nachwuchswissenschaftler, Jahrgang '75, selbst noch eher zur jüngeren Generation Autofahrer.

Beim Unfallrisiko junger Fahranfänger hält Mienert drei Risikofaktoren für entscheidend: Das personenspezifische Risikoverhalten, das Straßenverkehr als Nervenkitzel betrachtet – und nicht besonders jugendtypisch ist. Das Anfängerrisiko, das alle Fahranfänger betrifft und zwar altersunabhängig. Und drittens jugendtypische Fahrsituationen wie Nachtfahrten, Wochenendfahrten, Fahrten unter Alkoholeinfluss etc.

So ist Fahranfänger nicht gleich Fahranfänger und das jeweilige Risiko von Einstellung, Fahrpraxis und Lebensstil abhängig. In der Forschungsliteratur zu diesem Thema variieren die Prozentsätze der als besonders gefährdet Einstufenden zwischen 15% und 50%. Einen Wert um die 17% hält Mienert für realistisch. Als weiteren wichtigen Aspekt betrachtet er den Grundkonflikt, der sich aus der Konfrontation von Jugend als der Zeit des Ausprobierens und Grenzüberschreitens mit

dem starren Regelsystem Straßenverkehr ergibt, das Anfängern keinen Sonderstatus gewährt. Auch deshalb plädiert Mienert für die Kennzeichnung der Fahrzeuge von Fahranfängern und zwar altersunabhängig. Ob Fahrsicherheitstrainings für junge Fahranfänger generell sinnvoll sind, bezweifelt der Experte, da risikofreudige Naturen dadurch zu einer noch offensiveren Fahrweise ermuntert werden könnten.

Seit 2004 gibt es in den meisten Bundesländern das Fortbildungsseminar für Fahranfänger. Sechs Monate nach bestandener Prüfung können hier Fahranfänger ihre ersten Erfahrungen diskutieren und reflektieren. Für dieses zweiphasige Konzept spricht laut Mienert auch viel aus fachlicher Sicht: Jugendliche unterschiedlichsten Risikoverhaltens können sich mit Gleichaltrigen über das Erlebte austauschen. Ebenfalls positiv bewertet der Experte das begleitete Fahren ab 17 Jahren, da es wie eine Verlängerung der Fahrausbildung wirkt, die sich sogar in einem Rückgang der Unfallzahlen niederschlägt. Er bezweifelt jedoch, dass risikofreudige Fahranfänger davon Gebrauch machen, die stattdessen warten, bis sie volljährig sind, um dann unbegleitet fahren zu können.

Zwar ist die Langzeitstudie noch nicht abgeschlossen – eine erste Schlussfolgerung lässt sich bereits jetzt wagen: Verantwortungsvolles Verhalten im Straßenverkehr ist lernbar. Die Weichen dafür werden gestellt, lange bevor wir uns zum ersten Mal hinters Steuer setzen. Denn wie wir uns im Straßenverkehr verhalten, hängt davon ab, wie wir auch sonst miteinander umgehen in Familie und Gesellschaft, welchen Leitbildern wir folgen, welche Werte wir unseren Kindern vermitteln. Alles andere ist eine Frage der Übung, auch das Abschleppen.

Liebes BAVC-Mitglied,

die Börsen fahren Achterbahn. Infolge der Finanzkrise ist auch die Automobilbranche weltweit ins Schlingern geraten. Und bei den Rutschpartien auf winterlichen Straßen kommt nicht jeder bloß mit einem Schrecken davon. Mögen wir als Automobilclub weder Wirtschafts- noch Witterungskurven beeinflussen können, für die Kurvensicherheit unserer Mitglieder können wir durchaus etwas tun. So legen wir Ihnen die vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) anerkannten Kurse nicht nur ans Herz, sondern fördern sie auch, egal, ob Sie Führerscheinneuling oder bereits ein alter Hase sind.

Ebenfalls aufmerksam machen möchten wir Sie auf die vielfältigen Angebote, mit denen die evangelisch-lutherische Landeskirche in Bayern Menschen aus nah und fern willkommen heißt und Urlaub mit Leib und Seele möglich macht.

Auch der BAVC ist 2009 wieder unterwegs. So sind wir zum Beispiel auf dem 32. Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 20. bis 24. Mai in Bremen zu Gast, um Rede und Antwort zu stehen und Anregungen zu zeitgemäßer Mobilität zu geben.

Bleiben Sie gesund und seien Sie sicher unterwegs!

*Katrin Sießl*

Katrin Sießl  
Geschäftsführender Vorstand

### IN DIESER AUSGABE

#### Auch ohne Koloss famos

BAVC-Clubreise 2009 nach Rhodos

#### Erholung für Menschen unterwegs

In Bayern mit Leib und Seele Urlaub machen

#### Gemeinsam handeln

Verantwortungsbewusst Geld anlegen

#### Da kommt was auf Sie zu.

Umgang mit manipulierten Unfällen